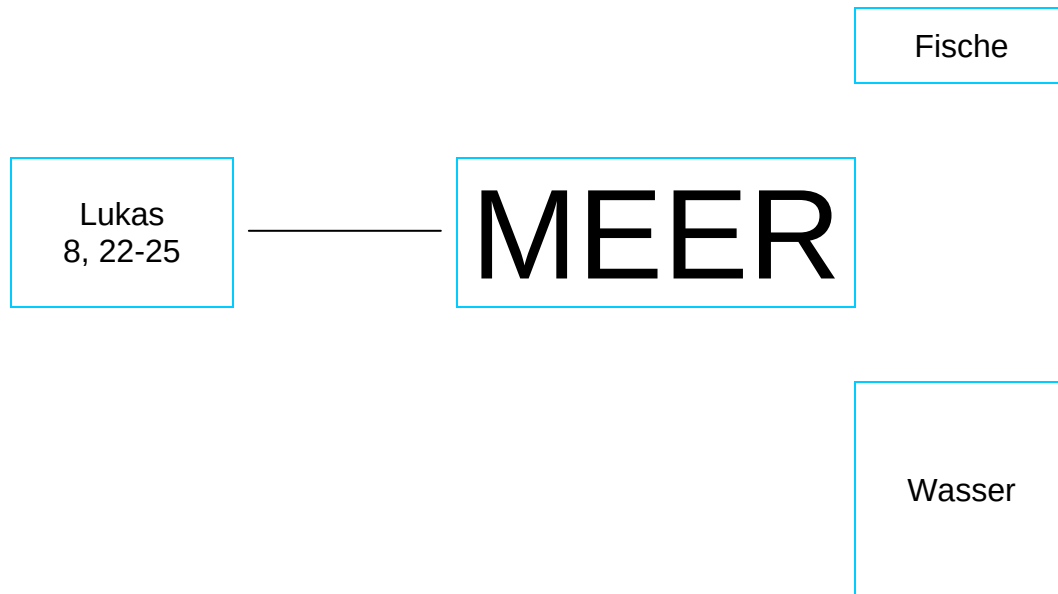


1.1 Arbeitsblatt „Auf dem Meer“

Der größte Teil unseres Planeten ist mit Wasser bedeckt. Das meiste Wasser finden wir in unseren Meeren. Was wisst Ihr über das Meer, seine Bewohner, seine Geschichten? Tragt alles zusammen, was Ihr über das Meer wisst und schreibt dieses zusammen in die untenstehende Mindmap.



1.2 Arbeitsblatt „Naturkatastrophen“

Ihr habt bestimmt schon mal gehört, dass man einen sehr starken Regen als „sintflutartig“ bezeichnet hat. Wisst Ihr, woher dieser Begriff kommt? Schlagt mal in der Bibel nach.

1. Mose 7

10 Sieben Tage später kam die große Flut über die Erde. **11** Im 600. Lebensjahr Noachs, am 17. Tag des 2. Monats, öffneten sich die Schleusen des Himmels und die Quellen der Tiefe brachen von unten aus der Erde hervor. **12** Vierzig Tage und vierzig Nächte lang regnete es von da an in Strömen auf die Erde. **13** An jenem Tag ging Noach mit seiner Frau, mit seinen Söhnen Sem, Ham und Jafet und mit den Frauen seiner Söhne in die Arche, **14** dazu je ein Paar von allen Tierarten: den wilden und den zahmen Tieren, den Tieren, die am Boden kriechen, und allen geflügelten Tieren. **15** Von allen Tierarten, allem, was auf der Erde lebt, gingen je zwei zu Noach in die Arche, **16** immer ein Männchen und ein Weibchen, so wie Gott es befohlen hatte. Und der Herr schloss hinter Noach die Tür zu. **17** Vierzig Tage lang regnete es ununterbrochen. Das Wasser stieg an und hob die Arche vom Boden ab. **18** Es stieg immer weiter, und die Arche schwamm jetzt frei auf dem Wasser. **19** Es stieg höher und höher, und schließlich waren auf der Erde sogar die Berge bedeckt; **20** das Wasser stand sieben Meter über den höchsten Gipfeln. **21** Da starb alles, was auf der Erde lebte und sich regte: Vögel, zahme und wilde Tiere, all die kleinen Tiere, von denen es auf der Erde wimmelte, und alle Menschen. **22** Alles, was Lebensgeist in sich trug und auf dem Land lebte, fand den Tod. **23** So vernichtete der Herr alles Leben auf der Erde, vom Menschen bis zum kriechenden Getier, vom Vieh bis zu den Vögeln. Nur Noach und alle, die bei ihm in der Arche waren, blieben übrig. **24** Hundertfünfzig Tage lang war das Wasser auf der Erde gestiegen.

Arbeitsauftrag:

Auf der Arche war von allen Tieren je ein Paar an Bord. Also muss die Arche sehr groß gewesen sein. Teilt Euch in Gruppen von 6 - 8 Personen auf und malt auf einzelne Blätter je einen Teil der Arche und klebt, wenn Ihr fertig seid, alle Bilder zu einer großen Arche zusammen. Ihr könntet Euch z. B. so aufteilen:

- zwei malen die Tiere
- zwei malen die Arche
- zwei malen das Meer und die überschwemmte Erde

Arbeitsauftrag für Klassen 5 und 6 bzw. ab 10 Jahre

Was ist der Unterschied zwischen der Sintflut in der Bibel und heutigen Naturkatastrophen?

Sammelt Zeitungsausschnitte von Naturkatastrophen und bastelt eine Collage.

1.3 Arbeitsblatt „Wassergeschichten“

Könnt Ihr folgende Fragen beantworten?

Warum wird ein kleiner Junge auf dem Nil alleine gelassen?

Wie werden die Israeliten vor den Ägyptern gerettet?

Wie rettet Jesus sich und seine Jünger auf dem See?

Welche Kostbarkeiten bekommt ein König?

Welchen Beruf haben Jesus erste Jünger?

Schaut in den Bibelstellen nach und ordnet ihnen die Informationen auf der rechten Seite zu.

Markus 4,39	Ein kleiner Junge wird auf dem Nil ausgesetzt.
Markus 1,16	Das Meer rettet die Israeliten vor den Ägyptern.
2. Mose 2,1-10	Wind und Wellen gehorchen Jesus.
1. König 10	Das Meer entsteht.
2. Mose 14,15-29	Schiffe bringen viel Gold.
1. Moses 1,9	Jesus ruft Fischer zu seinen Jüngern.

Lösungsblatt „**Wassergeschichten**“

Markus 4,39		Ein kleiner Junge wird auf dem Nil ausgesetzt.
Markus 1,16		Das Meer rettet die Israeliten vor den Ägyptern.
2. Moses 2,1-10		Wind und Wellen gehorchen Jesus.
1. Könige 10		Das Meer entsteht.
2. Moses 14,15-29		Schiffe bringen viel Gold.
1. Moses 1,9		Jesus ruft Fischer zu seinen Jüngern.

1.4 Arbeitsblatt „Meer über Meer“

Hier findet Ihr weitere Bibelstellen zum Thema „Meer/Wasser“. Dabei handelt es sich nur um eine Auswahl von Bibelstellen. Darüber hinaus gibt es noch über 400 weitere Verweise in der Konkordanz nur zu den Begriffen „Meer“ oder „Wasser“:

Vierzig Tage lang regnete es ununterbrochen. Das Wasser stieg an und hob die Arche vom Boden ab. <i>(1. Mose 7,17)</i>	Die Flut geht mir bis an die Kehle! <i>(Psalm 69,2)</i>
Ich sah mich im Sumpf versinken; doch er hat mich herausgezogen und mich auf Felsgrund gestellt. <i>(Psalm 40,3)</i>	Plötzlich kam ein Sturm auf, ... Das Wasser schlug ins Boot und sie waren in großer Gefahr. <i>(Lukas 8,23)</i>
Sonst treibt die Strömung mich fort, der Abgrund verschlingt mich, die Grube schließt sich über mir! <i>(Psalm 69,16)</i>	Er bringt mich auf saftige Weiden, lässt mich ruhen am frischen Wasser und gibt mir neue Kraft. <i>(Psalm 23,2)</i>
Gott, deine Bäche sind immer voll Wasser. <i>(Psalm 65,10)</i>	Du selbst bist die Quelle, die uns Leben schenkt. <i>(Psalm 36,10)</i>
Das Wasser teilte sich, es stand auf beiden Seiten wie eine Mauer, und die Israeliten gingen trockenen Fußes mitten durchs Meer. <i>(2. Mose 14,21+22)</i>	Ich versinke im brodelnden Schlamm, meine Füße finden keinen Halt. Ich treibe ab in tiefes Wasser, die Strömung reißt mich mit sich fort! <i>(Psalm 69,3)</i>
Das Lamm, das in der Mitte des Thrones steht, wird ihr Hirt sein und sie an die Quellen führen, deren Wasser Leben spendet. Und Gott wird alle ihre Tränen abwischen. <i>(Offenbarung 7,17)</i>	Ich taufe euch mit Wasser, damit ihr euer Leben ändert. <i>(Matthäus 3,11)</i>

Psalmwörter aus der der Bibel kann man gut auf verschiedene Weise gestalten.

Arbeitsauftrag:

1. Gestalte ein Knetbild!
2. Male zu Deinem Psalmwort!
3. Denke Dir mit anderen Kindern ein Standbild („lebendes Foto“) zu dem Psalmwort aus.
4. Schneide zu Deinem Psalmwort Bilder und Wörter aus Zeitschriften aus. Klebe sie zu einem Bild oder Plakat zusammen.

1.5 Arbeitsblatt „Wasser-Lied“

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel der Menschen. Ohne Wasser verdursten wir. Ohne Wasser wachsen die Pflanzen nicht.

Wasser spielt in der Bibel eine wichtige Rolle. Die Menschen werden mit Wasser getauft, befahren Seen und Meere und es passieren am, im und auf dem Wasser Wunder, in denen Gott zeigt, dass er die Menschen liebt und ihnen in der Not hilft. Aus diesem Grund loben die Menschen Gott wie in dem abgedruckten Lied.

Natur und Jahreszeiten

Text: Joachim Neander 1680

Melodie: Georg Christoph Strattner 1691

1. Him- mel, Er- de, Luft und Meer
zeu- gen von des Schöp- fers Ehr;
mei- ne See- le, sin- ge du,
bring auch jetzt dein Lob her- zu

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer, rauschen sie des Schöpfers Ehr.

Quelle: eg 504 (Himmel, Erde, Luft und Meer zeigen von des Schöpfers Ehr)

Der Weg des Wassers kennt viele Stationen von der Quelle bis ins Meer. Auch kann sich am Lauf des Flusses vieles ereignen (Taufen, Wäsche waschen, ...).

Zeichne auf einem großen Blatt einen Fluss von der Quelle bis zum Meer und zeichne auch besondere Stationen und Geschichten ein.

1.6 Arbeitsblatt „Eine abenteuerliche Seefahrt“

Vorbereitungen zum Hörspiel

Die abenteuerliche Seefahrt des Jona auf der Flucht vor Gott bietet sich geradezu an, als Hörspiel umgesetzt zu werden. Ein Teil der Kinder liest die Geschichte, Jona, der Kapitän und einige Matrosen haben Redeanteile und ein großer Teil der Kinder gestaltet die Erzählung musikalisch nach. Besonders reizvoll ist dabei die Umsetzung mit Teilen des Orffschen Instrumentariums.

Das Weglaufen Jonas kann gut mit der absteigenden Tonfolge eines Xylophons umgesetzt werden.

Der Sturm kann durch lauter werdendes Trommeln auf dem Tisch, Blitzschläge der Triangel und Donnerschläge auf der Handtrommel vertont werden.

Besonders eindrücklich ist das Anschwellen aller Geräusche kurz bevor Jona über Bord geworfen wird und dann die plötzlich einsetzende Stille.

Die Probleme Jonas erfahren

Die Geschichte „mit dem Wal“ ist vielen Kindern bekannt. Kinder können die Einsamkeit und Verlassenheit, die das Gefangensein im Bauch des Wales symbolisiert gut nachempfinden. Das Beengtsein lässt sich durch eine Kiste, verhängt mit Decken, gut nachempfinden. Die Kinder spüren diese Erfahrung nach und formulieren Gebete, die Jona im Bauch des Wales gesprochen haben könnte. Vielleicht gelingt es sogar einigen Kindern, persönliche Gebete zu formulieren, in denen sie eigene Ängste ansprechen.

Der Wal kann auch aus Pappmachee gebastelt werden. Dadurch entsteht ein dauerhaftes Andenken an die Geschichte und die Themeneinheit.

Arbeitsaufträge zum Hörspiel

In einer abenteuerlichen Seefahrt spielst Du den Kapitän.
Ein starker Sturm kommt auf.
Du hast Angst um Dein Schiff und die Menschen auf dem Schiff.
Überlege Dir, wie Du die Sätze auf den Streifen am besten sprichst.

1. Sturm kommt auf! Alle Mann an Deck!

2. Segel einholen!

3. Wasser im Schiff! Eimer her! Wasser schöpfen!

4. Wir schaffen es einfach nicht. Jetzt können uns nur noch die Götter helfen.

5. Irgendeiner muss Schuld sein an dem Sturm!

6. Da kann man nichts machen!

In der abenteuerlichen Seefahrt bist Du der Mann im Mastkorb. Du musst oft Ausschau halten, wie das Wetter ist. Überlege Dir, wie Du das spielen willst.

In der abenteuerlichen Seefahrt spielt Ihr die Matrosen. Ihr habt verschiedene Aufgaben als Matrosen.

Überlegt Euch, wie Ihr im Spiel „Anker und Segel hochziehen“ darstellen wollt.

Überlegt Euch wie Ihr „Rudern“ darstellen wollt.

Das Schiff kommt später in große Not. Wasser läuft ins Schiff, was macht Ihr?

Die Matrosen bekommen große Angst und beten. Wie spielt Ihr das?

In der abenteuerlichen Seefahrt spielst Du Jona. In der Geschichte legst Du Dich schlafen. Überlege Dir, wie Du das spielen willst.

Fast am Ende der Geschichte musst Du einen Satz sagen. Überlege Dir, wie Du ihn am besten sprichst.

**Ja, ich bin weggelaufen vor meinem Gott. Mein Gott ist sehr mächtig.
Werft mich ins Meer und der Sturm wird aufhören.**

Begleitet die abenteuerliche Seefahrt mit Geräuschen.

Überlegt Euch, wie Ihr Windstille darstellen wollt.

Überlegt Euch, wie Ihr den Sturm darstellen wollt.

Welche Geräusche passen zum Rudern der Matrosen?

Text:

Eine abenteuerliche Seefahrt

Jona ist auf der Flucht vor Gott und versucht auf einem Schiff zu fliehen. Eine abenteuerliche Seefahrt beginnt und die wollen wir jetzt gemeinsam spielen.

Die Fahrt geht los: Die Matrosen ziehen den Anker hoch und setzen die Segel. Aber leider ist es völlig windstill, es kommt kein Wind auf, und die Segel hängen schlaff herab. Den Matrosen bleibt nichts anderes übrig als kräftig zu rudern. Der Mann im Mastkorb hält Ausschau, ob nicht doch ein Windchen aufkommt. Doch es bleibt weiter windstill.

Jona ist müde. Er will allein sein. Unter Deck macht er es sich bequem, legt sich hin und schläft sofort ein. Während Jona gemütlich schläft, quälen sich die Matrosen weiter. Der Mann im Mastkorb hält weiter Ausschau.

Plötzlich entdeckt er ein paar kleine schwarze Wolken und diese Wolken werden immer größer. Da ruft der Kapitän: **"Sturm kommt auf! Alle Mann an Deck!"** Alle rennen schnell an Deck, es gibt ein großes Durcheinander, nur Jona schläft gemütlich weiter. Der Kapitän schreit: **"Segel einholen!"** Die Matrosen ziehen die Segel ein.

Da beginnt es auch schon leicht zu regnen und der Regen wird immer stärker, dann bricht der Sturm los.

Der Kapitän befiehlt: **"Wasser im Schiff! Eimer her! Wasser schöpfen!"** und Jona schläft und schläft. Schließlich ruft der Kapitän: "Wir schaffen es einfach nicht. Jetzt können nur noch die Götter helfen!"

Die Matrosen beten, jeder auf seine Weise. Aber der Sturm lässt nicht nach, er wird eher noch stärker. Das Schiff wird im Sturm hin und her geschleudert.

Plötzlich ruft ein Passagier: "Wo ist denn dieser Jona? Schläft der etwa immer noch?" Der Mann aus dem Mastkorb geht zu Jona und weckt ihn auf. Zusammen gehen sie nach oben, wo der Sturm weiter tobt.

Der Kapitän ruft: "Irgendeiner muss doch Schuld sein an diesem Sturm!"

Alle zeigen gegenseitig mit den Fingern aufeinander und keiner will schuldig sein.

Sie ziehen Lose und das Los fällt auf Jona! Und Jona sagt: **"Ja, ich bin weggelaufen vor meinem Gott. Mein Gott ist sehr mächtig. Werft mich ins Meer und der Sturm wird aufhören."**

Alle schauen betreten auf den Boden. Die Matrosen wollen ihn nicht ins Meer werfen. Sie versuchen es noch einmal mit kräftigem Rudern, aber der Sturm tobt gewaltig. Da schreit der Kapitän: **"Da kann man nichts machen!"**

Die Matrosen nehmen Jona und werfen ihn ins Meer.

Sofort legt sich der Sturm und alle freuen sich über die Rettung.

1.7 Anspiel „Jesus und der Sturm“

Die Geschichte von Jesus und dem Sturm könnt Ihr den anderen Kindern vorspielen.

Es spielen mit:

<i>Ein Erzähler</i>	<i>Johannes</i>	<i>Jakobus</i>
<i>Andreas</i>	<i>Petrus</i>	<i>Jesus</i>

Jeder Mitspieler überlegt, welcher Gegenstand typisch für seine Erzählfigur ist. Wenn man Dich dann mit dem Gegenstand sieht, weiß jeder, welche Figur Du verkörperst.

Und schon kann es losgehen.

Erzähler: Jesus hat eine lange Rede gehalten. Viele Menschen haben ihm zugehört. Jetzt ist er müde. Jesus möchte sich ausruhen. Er steigt mit seinen Freunden in ein Schiff. Er legt sich auf dem Schiff schlafen. Es ist schönes Wetter. Das Wasser plätschert. Alle auf dem Schiff genießen die Ruhe. Johannes, Jakobus und Andreas, seine Jünger; sind bei ihm. Sie segeln los.

Johannes: Seht mal! Dahinten ist noch das Ufer zu sehen. Da sind noch die vielen Menschen. Die sehen von hier ganz klein aus. Jetzt gehen sie nach Hause.

Jakobus: Alle haben Jesus gespannt zugehört. Am liebsten wären sie bei Jesus geblieben, aber der ist jetzt bei uns. Schön, dass Jesus unser Freund ist.

Andreas: Jetzt ist es endlich ruhig. Jetzt können wir ausruhen. Guck mal, wie schön die Sonne scheint. Ach, ist das gemütlich, über den See zu gleiten - keine Wolke am Himmel.

Jakobus: Doch, dahinten, sieh mal, da ist doch eine kleine Wolke, aber das hat sicher nichts zu bedeuten.

Erzähler: Sie fahren über den See, aber die kleine Wolke ist größer geworden. Jetzt schauen die Freunde von Jesus ängstlich zum Himmel. Es ist plötzlich dunkel geworden. Da kommt Petrus an Deck zu den anderen.

Jakobus: Petrus, sieh nur, das sieht nach einem Unwetter aus. Es könnte sogar einen Sturm geben.

Johannes: Und wir sind mitten auf dem See. Weit und breit ist keine Hilfe in Sicht. Wenn das mal gut geht.

Petrus: Ihr seid ja Angsthasen. So ein bisschen Sturm ist doch kein Problem. Wir sind schließlich erfahrene Fischer und Seeleute.

Erzähler: Ein Sturm bricht los. Seht nur, die Jünger kämpfen gegen den Sturm. Sie versuchen das Segel festzuhalten und mit dem Ruder zu steuern. Aber das Unwetter ist gewaltig.

Jakobus: Petrus, hilf mir. Ich kann das Segel nicht mehr halten.

Andreas: Hier schwappt das Wasser schon ins Boot. Helft mir, holt schnell Eimer, damit wir es wieder rausschöpfen können.

Erzähler: Der Sturm wird immer schlimmer. Aber die Jünger kämpfen. Alle arbeiten hart. Trotzdem wird der Sturm noch schlimmer. Die Jünger sind verzweifelt. Und sie bekommen Angst, Angst um ihr Leben.

Jakobus: Helft mir doch. Ich kann nicht mehr. Hier kommt immer mehr Wasser ins Boot.

Johannes: Wir haben doch selbst alle Hände voll zu tun. Das Schiff schwankt bedenklich. Aber sagt mal: Wo ist eigentlich Jesus?

Petrus: Ach du meine Güte, den haben wir ja ganz vergessen. Der ist unten im Schiff. Er wollte sich ein wenig hinlegen und schlafen.

Andreas: Wie bitte? Der schläft, das darf doch wohl nicht wahr sein. Wir kämpfen hier bis zum Umfallen. Wir sterben fast vor Angst. Das Schiff ist kurz vorm Kentern. Und der schläft?

Erzähler: Das Schiff schwankt schon ganz bedenklich. Der Sturm tobt. Die Wellen sind haushoch. Die Jünger sind ins Schiff gegangen. Sie finden Jesus schlafend vor. Da wecken sie ihn auf.

Andreas: Wie kannst Du jetzt schlafen und uns alleine lassen?

Jesus: Wieso seid Ihr so ängstlich und so böse? Ich habe Euch doch gar nicht im Stich gelassen. Ich bin doch da. Vertraut auf Gott. Und vertraut mir. Ich passe gut auf Euch auf.

Erzähler: Aber die Jünger haben immer noch Angst. Der Sturm ist immer noch mächtig. Das Schiff steht kurz vorm Kentern. Die Jünger zittern vor Angst, und sehen hilfeschend zu Jesus.

Jesus (zu den Wellen): Schweigt! Seid still!

Erzähler: Da legt sich der Sturm. Die Wellen glätten sich und es wird ganz still. Jakobus, Andreas und Johannes sind oben an Deck.

Johannes: War das ein Unwetter! Ich dachte, wir kommen nicht mehr nach Hause.

Andreas: Meine Arme sind noch ganz lahm vom Wasserschöpfen.

Jakobus: Mir steckt der Schrecken noch immer in den Gliedern. Ich habe noch nie solche Angst gehabt. Mit aller Kraft hielt ich den Segelmast fest.

Johannes: Das Ruder entglitt meinen Händen. Ich konnte es nicht mehr halten.

Andreas: Ich denke noch darüber nach, was Jesus gesagt hat: „Warum seid Ihr so ängstlich? Ich bin doch bei Euch.“ Das hätten wir wissen können. Er kommt doch von Gott.

Jakobus: Jesus ist der Herr über Sturm und Wellen. Er hat uns geholfen. Ich bin jetzt ganz ruhig, weil er immer bei uns ist.

Johannes: Wenn Jesus bei uns ist, habe ich keine Angst mehr, auch nicht mehr vor Stürmen, auch nicht vor dem Donner und den Blitzen.

Andreas: Ich glaube, er passt gut auf uns auf. Wenn wir meinen, er schläft, dann ist er doch da. Und er wird uns nicht im Stich lassen, wenn wir ihn brauchen.

Jakobus: Gut, dass Jesus mit uns im Boot ist.